

01.02.2017

Lübecker Nachrichten

Vogelgrippe: Streit über Bekämpfung

Riems/Neumünster. Wie kann das Vogelgrippe-Virus trotz der anhaltenden Stallpflicht immer wieder in großen Geflügelhaltungen ausbrechen wie zuletzt in einem Legebetrieb im mecklenburgischen Schwanheide an der Grenze zu Schleswig-Holstein? Darüber streiten sich seit dem aktuellen Ausbruch der Geflügelpest Naturschützer und Vogelkundler mit dem für Tierseuchengeschehen zuständigen Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI).

So bezweifeln Nabu, BUND und das Wissenschaftsforum Aviäre Influenza die Hypothese des FLI, dass die Seuche durch Zugvögel verursacht wird. „Das Institut hat keine gesicherten Erkenntnisse für diese These und ignoriert Hinweise, die darauf hindeuten, dass die Tiere sich in der Massentierhaltung anstecken und das Virus sich über die Handelswege und Transporte verbreitet“, sagt der Geschäftsführer des Nabu Schleswig-Holstein, Ingo Ludwichkowski. Das FLI könne die Vorwürfe nicht nachvollziehen, sagte Sprecherin Elke Reinking den LN. „Unsere Risikobewertung berücksichtigt auch den Geflügelhandel als Faktor. Auch im aktuellen Fall prüfen wir, ob das Virus aus einem niedersächsischen Betrieb des Inhabers in dessen Geflügelhaltung in Schwanheide gelangt sein kann.“ *ley*